

**Smolik** Julius, Maler, Architekt und Beamter. Geb. Neutitschein, Mähren (Nový Jičín, Tschechien), 23. 4. 1879; gest. Wien, 18. 1. 1948. – Sohn eines Lottokollektanten. Nach dem Besuch der Realschule in Neutitschein stud. S. 1897–03 (mit Unterbrechung 1901/02) an der TH in Wien zuerst Bauing.wesen, danach Architektur (2. Staatsprüfung 1904); 1925 Dr. techn. 1904 trat er in den Staatsbaudienst, vorerst in der Dikasterial-Gebäude-Dion., und wurde 1906 der Post- und Telegraphenzentralleitung im Handelsmin., ab 1908 dem Min. für öff. Arbeiten zugeteilt; 1923 Min.Rat im Bundesmin. für Handel und Verkehr. Schon während seiner Stud.zeit besuchte S. Malkurse bei Eduard Zetsche sowie bei seinem Landsmann Eduard Veith und bei Gareis (s. d.), unternahm Stud.fahrten in die Wachau und arbeitete einige Zeit im Atelier von A. Keller (s. d.). Während des 1. Weltkriegs als Lt. in Przemysl stationiert, geriet er nach Übergabe der Festung 1915 in russ. Kriegsgefangenschaft und wurde nach Turkestan gebracht, wo er bis September 1920 blieb. Die Eindrücke dieser Jahre und seine kunsthist. Stud. spiegeln sich in 861 Zeichnungen, Aquarellen und den Grundrissen von Bauten in Samarkand wider, die er zwischen 1921 und 1933 in Wien, Neutitschein und Berlin in zahlreichen Ausst. zeigte. In seiner Funktion als Vorstand des Hochbauateliers und des Büros des Mobilienverteilungsausschusses im Bundesmin. für Handel und Verkehr entwarf S. zahlreiche Staatsbauten (u. a. die Linzer Stud.bibl.) und fungierte u. a. auch als Juror bei diversen Wettbewerben.

W.: Publ.: Die timurid. Baudenkmäler in Samarkand aus der Zeit Tamerlans, 1929.

L.: WZ, 29. 9. 1929; *Jb. der Wr. Ges.; Die geistige Elite Österr., red. M. Klang, 1936; Die profanen Bau- und Kunstdenkmäler der Stadt Linz, bearb. H. Thaler – U. Steiner (= Österr. Kunsttopographie 502), 1986, S. 237f.; Th. Brückler, in: *Kunstj. der Stadt Linz 1988, 1988, S. 107ff.; Archiv der TU, Wien.* (G. Wacha)*

**Smolík** Rupert (Franz Xav.), OSB, Abt. Geb. Prag, Böhmen (Praha, Tschechien), 5. 10. 1832; gest. Braunau, Böhmen (Broumov, Tschechien), 22. 8. 1887; röm.-kath. – In bescheidenen Verhältnissen aufgewachsen, absolv. S. das Prager Neustädter Gymn. und trat 1854 in die Benediktiner-Erzabtei Břevnov bei Prag ein; 1857 Proföß, 1859 Priesterweihe. Sein Stud. der Theol. an der Univ. Prag schloß er 1862 mit dem Doktorat ab. 1862–66 Kooperator in Metličany (Nový Bydžov), kam S. dann als

Prof. der Fundamentaltheol. und der Pastoral an das bischöfl. Priesterseminar in Königgrätz (Hradec Králové). Dort erwarb er sich einen solchen Ruf als Pastoraltheologe (insbes. durch sein Hdb. für Beichtväter), daß er 1875 als o.Prof. auf den Lehrstuhl für Pastoraltheol. (die er in tschech. Sprache las) an der Univ. Prag berufen wurde; 1877/78 und 1881/82 Dekan der theol. Fak. Nach dem Tod von Johann Nep. Rotter (s. d.) wurde S. 1886 zum Abt der Erzabtei Břevnov-Broumov, im selben Jahr als Vertreter des tschech.-feudalen Grundbesitzes in den böhm. LT gewählt.

W.: *Rukovět' pro zpovědníky*, 1868; Rezensionen in *Časopis katolického duchovenstva* 14, 1874, 17, 1877; etc.

L.: *Bohemia, Čech, NFP*, 23. 8. 1887; *Stud. und Mitt. aus dem Benedictiner- und dem Cistercienser-Orden ...* 7, 1886, S. 440, 8, 1887, S. 635f.; *Blahověst* 37, 1887, S. 399; *Časopis katolického duchovenstva* 27, 1887, S. 440; *Světozor* 21, 1887, Sp. 638, 641 (B.), 654; A. Podlaha, *Bibliografie české katolické literatury náboženské ...* 4, 1918, S. 1550, 2126; *Bibliographie der dt.sprachigen Benediktiner 1880–1980 (= Stud. und Mitt. zur Geschichte des Benediktiner-Ordens und seiner Zweige, Erg.bd. 29/1)*, 1985, S. 385; E. Čánová, *Slovník představitelů katolické církevní správy v letech 1848–1918*, 1995. (H. Reitterer)

**Smolka** Alois, Chemiker und Lehrer. Geb. Hochwald, Mähren (Hukvaldy, Tschechien), 19. 6. 1853; gest. Praha, Tschechoslowakei (Tschechien), 15. 8. 1928. – Nach Besuch der Oberrealschule in Olmütz (Olmouc) stud. S. Chemie 1873–75 an der TH in Brünn (Brno) und 1875–77 an der TH in Wien. Nach Ablegung der Lehramtsprüfung aus den Fächern Chemie und Naturgeschichte 1878 in Graz absolv. S. 1879–80 sein Unterrichtspraktikum an der Oberrealschule in Olmütz, 1881–83 war er Ass. für allg. und analyt. Chemie an der TH in Graz bei R. Maly (s. d.); Bewerbungen um Lehrstellen in Wien 1882 sowie in Triest und Troppau (Opava) 1883 scheiterten. 1883 wurde S. zum Supplenten für Chemie, Mineral., Naturlehre und chem. Technol. an der dt. Staatsgewerbeschule in Bielitz (Bielsko-Biala) bestellt. 1890 w. Lehrer für Chemie und chem. Technol., unterrichtete er weiterhin auch Mineral. an der dt. Staatsgewerbeschule in Bielitz. 1893 wurde S. als Prof. def. im Lehramt bestätigt, ab 1898 fungierte er als Prof. und Fachvorstand der chem.-techn. Abt. der böhm. Staatsgewerbeschule in Prag, 1909–13 war er Dir. dieser Schule; 1913 i. R. Reg.Rat.

W.: Lehrbuch der anorgan. Chemie für höhere Gewerbeschulen, 1895; zahlreiche Beitr. in *Sbb. Wien, math.-nat.*